

Momentaufnahmen einer Utopie

Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung und wurde 2015 von allen Ländern der Welt unterzeichnet. Ziel Nr. 5 lautet „Geschlechtergerechtigkeit“. Dieses Ziel ist Anlass für das Amt für Internationale Beziehungen und die Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg, jährlich im Frauenmonat März eine kleine Frauendelegation aus einer anderen Partnerstadt einzuladen und in Austausch zu treten. Die Kommunen wollen sich dabei gegenseitig befruchten und stärken. 2020 waren drei Frauen aus Krakau zu Gast.

Drei Aktivistinnen der Frauenbewegungen in Nürnbergs Partnerstadt Krakau nutzten ihren Besuch in Nürnberg zu zahlreichen Gesprächen mit MultiplikatorInnen sowie zur Eröffnung der Ausstellung „Momentaufnahme einer Utopie“ am 3. März 2020: Die Stadträtin Nina Gabrys, die Soziologin Beata Kowalska und die Stadtführerin und Aktivistin Jelena Dadu – alle drei bekennen sich dazu, Feministinnen zu sein.



Eröffnung der Ausstellung „Momentaufnahme einer Utopie“ am 3. März 2020 im Foyer des Heilig-Geist-Hauses



Von li nach re: Soziologin Beata Kowalska, Stadträtin Nina Gabrys, Aktivistin Jelena Dadu und Silvie Preußner vom Amt für Internationale Beziehungen

In Gesprächen u.a. mit OB Ulrich Maly, Vertreterinnen der Stadtratsfraktionen oder der Frauenbeauftragten Hedwig Schouten und ihrer Stellvertreterin Christine Burmann schilderten die engagierten Damen die aktuelle Situation in Polen in Hinblick auf die Geschlechtergerechtigkeit.

Die junge Stadträtin **Nina Gabrys** ist Vorsitzende der Gleichstellungskommission; sie besteht aus VertreterInnen von Stadt und Zivilgesellschaft. Diese Kommission gibt dem Krakauer Stadtrat Handlungsempfehlungen, was angesichts einer derzeit starken Polarisierung des Rats und der politischen Lager Polens insgesamt schwierig ist.

Extreme rechte Gruppen machen zusammen mit der sehr konservativen katholischen Kirche Druck für das absolute Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen, von künstlicher Befruchtung, Sexualerziehung bei Kindern und Jugendlichen und immer wieder für das Verbot der LGBTI-Szene. Nicht in den Großstädten, jedoch auf dem Land wurden zahlreiche LGBTI-freie Regionen ausgerufen! Es ist also nicht mehr erlaubt, etwa homosexuell oder bisexuell zu sein... Eine „ideologische Krise“ sei dies, so Nina Gabrys. Sie zeige sich auch dadurch, dass neben der LGBTI-Szene weitere Feindbilder kreiert wurden: die Veganer, Feministen, Radfahrer...

Jelena Dadu arbeitet schon lange als Stadtführerin, wurde jedoch aufgrund des angestrebten Verbots von Schwangerschaftsabbrüchen zur Straßenkämpferin – so stellte sie sich auch dem Oberbürgermeister Ulrich Maly vor und so fühlt sie sich, denn sie gehört keiner Gruppe an. Unermüdlich organisierte und mobilisierte sie die „Schwarzen Märsche“ von Frauen UND Männern in Krakau und ganz Polen, die letztendlich die Gesetzesänderung erfolgreich abwehren konnten.



Die Stadträtinnen Diana Liberova (SPD), Andrea Friedel (Bündnis 90/Die Grünen) und Claudia Bälz (CSU) – im Bild am rechten Tischrand – tauschten sich intensiv mit den drei Gästen aus Krakau aus.

Die Aktivistinnen berichteten davon, dass polnisch-französische Partnerschaften aufgrund der ausgrenzenden Haltung von Politik und Teilen der Gesellschaft Polens seitens der französischen Partner aufgekündigt wurden. Frankreich wolle nicht mit LGBTI-freien Zonen kooperieren – was die Krakauerinnen richtig und wichtig finden.

Ulrich Malys Frage, ob der Papst fortschrittlicher als die Kirche in Polen sei, wurde von Nina Gabrys bejaht! Der Oberbürgermeister schlug vor, eine Delegation von Nürnberger Stadträtinnen zum Austausch nach Krakau zu entsenden. Vielleicht könne man ja etwas von den Straßenkämpferinnen lernen?

Doch nicht alles ist negativ. So unterzeichnete Warschau eine Erklärung als LGBTI-freundliche Stadt, Danzig ebenso und wies sich noch offen für MigrantInnen aus. Auch Krakau hatte 2016 das „Open Krakow program“ für Migranten vorgestellt. Krakau sei sehr aktiv in Sachen Klimaschutz, hob Nina Gabrys hervor. Dank eines ambitionierten Klimaanpassungsprogramms wurden Kohle- und Holzheizungen in der Stadt verboten (Drohnen überprüfen die Einhaltung), Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen werden gefördert und alte Autos sollen bald verboten werden. Die Luft sei schon viel sauberer, man könne wieder die Hohe Tatra sehen.

Insofern versprühten die drei Krakauer Damen sowohl bei der gut besuchten Vernissage der Fotoausstellung „Momentaufnahme einer Utopie“ als auch bei den Gesprächen viel Energie, Selbstbewusstsein und Kampfgeist und steckten die GesprächspartnerInnen in Nürnberg durchaus an.



Text und Fotos: Karin Gleixner